

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Dienstag nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Nr. 20 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295, Schreibleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anknüpfungsteile 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M., unter Eingangs 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturzentralbank, Jahresbericht und Rechnungsabgleich der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanzen auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und pressegesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Boenges in Dresden.

Nr. 209

Donnerstag, 8. September

1921

## Die oberschlesische Frage.

London, 7. September. Der Bericht der „Westminster Gazette“ meldet: Die von dem Völkerbundsrat mit der Berichtserstattung über die oberschlesische Frage betrauten 4 Mitglieder würden wahrscheinlich ihren Bericht bis zum 10. d. M. fertig haben. Es könne jetzt schon zuverlässig erklärt werden, daß der Völkerbundsrat in der oberschlesischen Frage eine Entscheidung treffen werde, die weder in Übereinstimmung mit den britischen noch mit den französischen Vorschlägen sei und daß er ganz unabhängig vorgehen werde. Die Entscheidung des Rates solle dem Völkerbundsrat sowohl Polen als auch Deutschland und vor allem der oberschlesischen Bevölkerung Befriedigung gewähren.

## Interpretation der bairischen öffentlichen Meinung.

Berlin, 6. September. Münchener Zeitungen veröffentlichen einen vom Verfassungsausschuss des Reichswirtschaftsrates ausgearbeiteten Plan zur wirtschaftlichen Gliederung des Reiches, um an ihn die Bemerkung zu knüpfen, daß er eine Teilung Bayerns in Nord- und Südbayern vorsehe, somit Bayern mit der Postrennung Bayerns bedrohe. Damit ist einer der Öffentlichkeit seit langem bekannten Angelegenheit eine durchaus unzutreffende Bedeutung beigelegt. Es handelt sich um eine Arbeit des Verfassungsausschusses des Reichswirtschaftsrates, an der nicht nur der frühere sozialistische Reichstagsabgeordnete Eberhard, sondern auch das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Oberbürgermeister Wipfler, welcher der Deutschen Volkspartei angehört, als Referent beteiligt war. Der Plan betrifft die Gliederung des Reiches in Bezirkswirtschaftsräte und gehört mit zu den vorbereitenden Arbeiten für die endgültige Organisation des Reichswirtschaftsrates. Er hat lediglich wirtschaftliche und nicht die geringste politische Bedeutung. Es ist eine ungeheure Verdrehung der Tatsachen, wenn man diesen Plan als Beweis für einen beabsichtigten Eingriff in die politische Gliederung des Reiches hinstellen will. Eine derartige Verdrehung muß als bewusste Verfälschung der bairischen öffentlichen Meinung bezeichnet werden.

## Die Völkerbundsversammlung.

Genf, 6. September. Die heutige Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung war einer reinen Geschäftsbesprechungsdebatte gewidmet. Die langwierige Aussprache drehte sich um die Zahl der Zusammenkünfte und den Wahlmodus der von der Versammlung zu ernennenden Ausschüsse. Die von Motin beantragte Überweisung der Bericht des Völkerbundsrates an eine Kommission brachte einen lebhafteren Ton in die Aussprache. Ohmans aus Belgien, der besonders von Lord Robert Cecil und Fisher unterstützt wurde, hat lebhaft dafür ein, daß der Bericht des Rates über die Tätigkeit des Völkerbundes in großer allgemeiner Aussprache öffentlich behandelt werden solle. Zum Schluß der Aussprache in der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung brachte der Präsident van Karnebeck den Vorschlag Motins auf vorläufige Überweisung des Berichtes des Völkerbundsrates an eine Kommission zur Abstimmung, die abgelehnt wurde. Die Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung schloß gegen 1/2 Uhr. Die nächste Sitzung findet nachmittags 6 Uhr statt im Saal der Bizepräsidenten. — Der Völkerbundsversammlung ist ein Antrag der Kommission für Abänderungsanträge zugegangen, der die Wahl von vier unabhängigen Ratmitgliedern mit Zweidrittelmehrheit für vier Jahre vorschlägt. Im letzten Jahre waren die vier unabhängigen Ratmitglieder auf ein Jahr gewählt worden. — Eine Anzahl amerikanischer Staaten hat bis jetzt noch keine Ratifikation nach Genf entsandt, und zwar Argentinien, Honduras, Nicaragua, Panama, Peru und Salvador. Wie sich aus dem Berichte der Kommission zur Prüfung der Vollmachten ergibt, haben die betreffenden Regierungen dem Völkerbunde keine Vollmachten über ihre Vertretung in der zweiten Völkerbundsversammlung gesandt.

Genf, 6. September. Nach Eröffnung der Völkerbundsversammlung durch den Vizepräsidenten wurde die Kommission für die Wahl der Ratmitglieder ernannt. Die Kommission besteht aus den Mitgliedern Guala, Jonescu, Branting,

## Amerika und der Völkerbund.

### Die Mandatsfrage.

Washington, 7. September. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika richtete an die Verbündeten eine neue Note über die unter Mandat gestellten Gebiete. Das Staatsdepartement lehnt eine Erörterung des Inhalts der ihm zugegangenen Note ab, weist aber, wie verlautet, in besonderen auf die Klassen A und B der unter Aufsicht des Völkerbundes verwalteten Mandate hin, und betont nochmals die Stellung der Vereinigten Staaten in der Frage der amerikanischen Rechte in den unter Mandat befindlichen Gebieten.

### Beschärfung der interalliierten Note über Westungarn.

London, 7. September. Wie Westerbureau erzählt, ist auf die italienischen Vorstellungen hin beschlossen worden, die interalliierte Note, die bei Ungarn wegen der nicht erfolgten Räumung eines Teiles des Österreich durch den Friedensvertrag zugesprochenen Westungarn Bestimmungen erhebt, schärfer zu fassen. Die vom Völkerbundsrat vor einigen Tagen entworfenen, aber noch nicht formell abgezeichneten ursprünglichen Note wird deshalb durch einen Zusatzparagrafen verschärft werden.

Edwards, Daughery und Graf Simons. Es folgte die Wahl der Bizepräsidenten für die Versammlung, die diesmal nicht mit den Präsidenten der Kommissionen identisch sein müssen. Zu Bizepräsidenten wurden gewählt Bourgeois-Frankeich, Darunho-Braßilien, Vassour-England, Jishi-Japan, Gynmans-Belgien und Bensch-Tschechoslowakei. Die Sitzung wurde sodann auf Mittwoch nachmittags vertagt.

### Bericht des Völkerbundsrates.

Genf, 6. September. Der Völkerbundsrat stellte sachgemäß der Versammlung seinen Bericht über seine Arbeiten seit der ersten Versammlung und über die in Ausführung der vorjährigen Versammlungsbeschlüsse getroffenen Maßnahmen zu. Das sehr umfangreiche Schriftstück stellt ein gutes Bild der Tätigkeit dar. So werden im Zusammenhang mit allen Deutschland betreffenden oder interessierenden Beschlüssen dem Völkerbunde noch Eingaben mitgeteilt, und zwar zur Saarfrage, zur Danziger Angelegenheit, zur Überführung der schlagloshingelassenen Versicherungsfonds an Frankreich, der Mandatsfrage usw. Auch über die verschiedenen Österreich betreffenden Angelegenheiten gibt der Bericht nochmals Auskunft, so über die Liquidierung des Vesjes und über Angelegenheiten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, die Ausweisung von Flüchtlingen usw. Einen großen Teil des Berichtes nehmen die Schriftstücke über die verschiedenen Streitfälle ein, z. B. Polen, Litauen, und verschiedene Kommissionsarbeiten, so über Finanz- und Rüstungsangelegenheiten, Verkehrstragen, und organisatorische Arbeiten des Bundes und des Sekretariats. Der Bericht ist zweifellos ein Dokument von umfassender beratender Tätigkeit und organisatorischer Arbeit. Eine Fülle von Fragen, die nicht gelöst werden konnten, so vor allem die deutschen Eingaben, die Mandatsfragen, werden umgangen beziehungsweise vertagt oder noch vorbereitet oder Kommissionen oder der Versammlung unerledigt übergeben.

### Das Hilfswert für das hungernde Rußland.

Genf, 6. September. Ranken gab Vertretern der Presse einige interessante Ausführungen über das Hilfswert für das hungernde Rußland. Nach seiner Ansicht wären 4 Mill. t Nahrungsmittel nötig. Rußland glaube, 2 Mill. t liefern zu können. Das internationale Hilfswert müsse also seinerseits 2 Mill. t liefern. Die Hungernot breite sich von der Wolga bis zum Kaukasus aus. Etwa 20 bis 25 Mill. Menschen litten ungeheuer. Das Deingebilde sei, Saatfrucht zu beschaffen. Wenn das nicht möglich sei, so würden Menschen und Vieh sterben.

### Russische Studenten gegen die Sowjetregierung.

Paris, 7. September. Nach einer Meldung der Agence russe aus Moskau haben die Studenten gegen den Vorstoß der Sowjetregiment, die auf dem letzten Kongresse unter allen Umständen eine Mehrheit bilden wollten, Kundgebungen veranstaltet und eine Entschädigung angenommen, in der die Sowjetregierung gelobt wird. Aus diesem Grunde sollen 352 Studenten verhaftet und mehrere (außerhalb) die verhaftet hatten, ihre Kameraden zu befreien, von der Roten Armee gerettet worden seien. Die Hochschulen in Moskau wurden geschlossen und die Mehrzahl der Studenten vertrieben.

### Die erste Goldmilliarde.

Paris, 6. September. In einer amtlichen Havasnote wird vorbehaltlich der endgültigen Nachprüfung bestätigt, daß Deutschland die am 31. August fällige Milliarde Goldmark bezahlt hat.

### Die griechisch-türkischen Kämpfe.

Smyrna, 7. September. (Westermeldung.) Nach einer hier eingegangenen Meldung fiel Angora nach hartem Kampfe, der mit der Vertreibung der Türken durch die Griechen endete.

### Der deutsch-amerikanische Friedensvertrag.

Paris, 6. September. Wie der „Intransigent“ mitteilt, ist gestern am Quai d'Orsay eine Note der Vereinigten Staaten von Amerika eingegangen, in der mitgeteilt wird, die amerikanische Regierung würde es mit Genugtuung sehen, wenn die verbündeten Mächte schriftlich und in möglichst kurzer Frist den deutsch-amerikanischen Friedensvertrag anerkennen würden. Die Note wird am Quai d'Orsay, wie das Blatt bemerkt, mit gebührender Aufmerksamkeit und mit aller Freundschaft für Amerika geprüft werden.

### Das Ministerium des alten preussischen Polen.

Paris, 6. September. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Warschau hat der Minister nach Einverleibung des Ministeriums des alten preussischen Polen in das allgemeine Ministerium der Republik beschlossen, die verschiedenen Abteilungen dieses Ministeriums in Polen bis 31. Dezember d. J. weiter in Tätigkeit zu belassen. Nach diesem Tage werden sie aber endgültig aufgehoben.

### Die irische Frage.

Paris, 6. September. Nach einer Meldung des „Matin“ aus London hatte Lloyd George gestern mit dem Bizekanzler von Irland und dem Oberkommandanten der irischen Truppen eine Besprechung.

### Neue Unruhen in Indien.

Paris, 6. September. Nach einer Londoner Meldung des „Echo de Paris“ sind in Meerut in der Nähe von Delhi von neuem Unruhen ausgebrochen. Die eingeborene Bevölkerung plünderte die Getreidelager. Die Ordnung ist wieder hergestellt worden.

### Metallarbeiterausstand in Magdeburg.

Magdeburg, 7. September. Wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, wurde in einer Versammlung der Funktionäre und Betriebsräte der Metallarbeiter und verwandten Betriebe beschlossen, den Spruch des Schlichtungsausschusses nicht anzuerkennen, an den aufgestellten Forderungen, nämlich einer Mindestbesoldung des Stundenlohnes um zwei Mark, festzuhalten und sofort in den Ausstand zu treten. Eine Vermittlung des Regierungspräsidenten, die in letzter Stunde versucht wurde, wurde verworfen. Die Urabstimmung in den Betrieben ergab eine große Mehrheit für den Streik, von dem ungefähr 30 000 Arbeiter betroffen werden. Der Ausstand der Arbeiter ist beendet. Der Streik der Transportarbeiter dauert an.

## Sächsische Justizstatistik für das Jahr 1920.

Das Justizministerium hat wie für die früheren Jahre so auch für das Jahr 1920 die Justizstatistik bearbeitet lassen; es hat aber zu seinem Bedauern auch diesmal mit Rücksicht auf die hohen Kosten von der Trudigung der Statistik absehen müssen.

Am 31. Dezember 1920 betrug die Zahl der planmäßig gemachten Stellen der Richter 842, der Staatsanwälte 95 (gegen 822 und 60 am 31. Dezember 1919). Von den Inhabern dieser Stellen waren teils als Hilfsrichter an das Oberlandesgericht, teils als Hilfsarbeiter in das Justizministerium und an die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht abgeordnet 7 Landgerichtsdirektoren, 8 andere Richter und 4 Staatsanwälte.

Im Jahre 1920 haben stattgefunden 21 (im Vorjahre 20) zweite juristische Staatsprüfungen und 54 (14) Prüfungen von Kanzleibeamten. Geprüft wurden 77 (59) Referendare und 350 (84) Kanzleibeamte.

Die Zahl der Rechtsanwälte belief sich Ende 1920 auf 1098 (gegen 1134 Ende 1919). Die meisten Rechtsanwälte hatten ihren Wohnsitz im Bezirke des Landgerichts Leipzig (364); dann folgten die Landgerichtsbezirke Dresden (363), Chemnitz (130), Zwickau (73), Bayreuth (71), Plauen (58) und Freiberg (40).

Notare waren Ende 1920 363 vorhanden, und zwar im Bezirke des Landgerichts Dresden 92, Leipzig 79, Chemnitz 63, Zwickau 39, Bayreuth 36, Plauen 32 und Freiberg 22.

Die Zahl der Geschäfte der Amtsgerichte in Zivilsachen betrug 316 474 gegen 242 121 im Jahre 1919, die Zunahme mithin 31 Proz. Die Zahl der Konkursverfahren ist gegen das Vorjahr von 485 auf 561, also um 14 Proz. gestiegen. Auch die Strafsachen zeigen eine beträchtliche Zunahme gegen das Vorjahr; ihre Zahl ist 102 026 gegen 78 688 im Jahre 1919, die Steigerung mithin 30 Proz. Die Zahl der Geschäfte in der freiwilligen Gerichtsbarkeit betrug 383 690 gegen 421 136 im Vorjahre. Die Abnahme um 9 Proz. erklärt sich in der Hauptsache durch den Rückgang der Zahl der Eintragungen in die Grundbücher (262 752 im Jahre 1920 gegen 296 472 im Jahre 1919) und in die Beglaubigungsbücher (41 974 gegen 49 034). Die Geschäfte der Gerichtsvollzieher haben dagegen eine wesentliche Steigerung erfahren. Die Zahl der Eintragungen in die Zustellungsbücher (für Verteilungsurteile) beträgt 191 275 gegen 133 415 im Vorjahre und der Eintragungen in die Vollstreckungsbücher 158 557 gegen 105 309 im Jahre 1919, sodaß sich eine Zunahme um 43 bez. 51 Proz. ergibt.

Bei den Landgerichten haben die Geschäfte gegen das Vorjahr durchweg zugenommen. Die Zahl der Zivilsachen betrug 60 443 gegen 39 999 im Jahre 1919, die Zunahme mithin 51 Proz. Von den Einzelsachen sei hier nur genannt die der gewöhnlichen Zivilprozesse für den Zivilnamens mit 19 847 (14 072) und vor den Kammer für Handelsachen mit 18 195 (8984), der Geschäfte mit 6525 (6420) sowie der Berufungen mit zusammen 4096 (2964). Die Zahl der Strafsachen ist von 9354 im Jahre 1919 auf 13 523 im Jahre 1920, also um 45 Proz. gestiegen.

Die Angelegenheiten der Staatsanwaltschaften zeigen ebenfalls eine beträchtliche Zunahme; ihre Gesamtzahl beträgt 120 601 gegen 93 495 im Vorjahre; das ergibt eine Zunahme um 29 Proz.

Endlich haben auch die Geschäfte bei dem Oberlandesgerichte wesentlich zugenommen. Es sind 3998 Zivilsachen gegen 2372 im Vorjahre, also 69 Proz. mehr, und 318 Strafsachen-Revisionen gegen 120 im Vorjahre, mithin 165 Proz. mehr anhängig gewesen.

### Kein deutsch-lettisches Abkommen.

Berlin, 6. September. Von zukünftiger Stelle wird gegenüber einer Rigauer Meldung festgestellt, daß ein deutsch-lettisches Wirtschaftsabkommen bisher weder beschlossen noch im Entwurfe fertiggestellt worden ist. Es ist bisher in Wirtschaftstragen nur in unvorstellbarer Weise Rähluna angenommen worden.

Vertical text on the left margin, likely a table of contents or index, partially cut off.

Reichszentraler und Großkapital.

Berlin, 6. September. Wie die Abendblätter melden, hat der Reichszentraler auf eine Anfrage des Abg. Scheinert...

Gardens Amerikareise.

Berlin, 6. September. Wie verlautet, steht die Reichsregierung der Reise Maximilian Gardens nach Amerika günstig fern.

Bayern und das Reich.

München, 6. September. Unter der Überschrift 'Bayern und das Reich' teilt die 'Bayrische Staatszeitung' mit: Heute vormittag traten sich alle Fraktionen des Landtages...

Berlin, 6. September. Die bayrische Regierung hat die Telegramme, die der Reichsminister des Innern in der Angelegenheit des Verbots der 'München-Lugsburger Abendzeitung'...

Vertreter der acht bayerischen Regierungsbezirke suchten am Sonntag beim Ministerpräsidenten u. a. eine Besprechung nach, in der eine Erklärung begründet werden sollte...

Berlin, 7. September. Wie aus München gemeldet wird, erließ der Bürgerrat im Namen einer großen Anzahl der wichtigsten Körperschaften des bayerischen Wirtschaftslebens eine Erklärung...

Reichstagsabgeordneter Reichshaus. Erfurt, 6. September. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Reichshaus...

Eine nicht gefasste Äußerung. Berlin, 6. September. Von unabhängiger Seite wird mitgeteilt, daß die Meldung des 'Bayrischen Vaterlands'...

Aussprache über die politische Lage.

Berlin, 6. September. Heute abend fand auf Ansuchen der Deutschnationalen Fraktion und Partei im Reichstagsklub eine Aussprache über die politische Lage und die Verordnungen des Reichspräsidenten vom 29. v. M. statt.

Mitteln gewaltsamen Störungen friedlicher Versammlungen entgegenzusetzen werden. Der Kanzler richtete die erste Mahnung an die deutschnationalen Abgeordneten...

Württemberg und die Erlasse der Reichsregierung.

Stuttgart, 6. September. Von unabhängiger Seite wird mitgeteilt: Die württembergische Staatsregierung hat sich in einer Kabinettsitzung mit dem Erlasse der Reichsregierung...

Karlruhe, 6. September. Das Ministerium hat vier in Karlsruhe geplante Regimentsfeiern verboten, weil nach Erfahrungen bei ähnlichen Veranstaltungen die Befugnisse begründet sind...

Deutsche Fürsorge für das Saargebiet.

Köln, 6. September. Die von der Regierungskommission des Saargebietes vorbereitete Richtlinie über die Regelung der Brotversorgung im Saargebiet...

Kein Ausstand in der badischen Textilindustrie.

Freiburg, 6. September. In der badischen Textilindustrie ist es gestern zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages gekommen.

Die Gefahr eines Ausstandes in der badischen Textilindustrie brennt.

Die Arbitration des Völkerbundes für Österreich.

Wien, 6. September. Einigen den in den letzten Tagen verbreiteten Meldungen, daß die Arbitration des Völkerbundes gescheitert ist, widerspricht die Staatskorrespondenz...

Die Vorgänge in Westungarn.

Budapest, 6. September. Der Ministerpräsident, der die zweite Zone Westungarns bereist hatte, erklärte aus seiner Heimkehr...

Wien, 6. September. Im Gebiete von Kirchschlag tritt allmählich Verwilderung ein. Die Flüchtlinge kehren wieder zurück. Tagelang treffen aus den Grenzgebieten täglich Leute ein...

Wien, 6. September. Der 'Politischen Korrespondenz' zufolge haben die drei Generale der Internationalen Kommission in Verbindung der österreichischen Regierung den Plan mitgeteilt...

Die jüngste Verschwörung gegen die kommunistische Regierung in Finnland.

Paris, 6. September. Die 'Revue' aus Helsinki veröffentlicht die 'Promete' eine Liste von 61 Personen, die infolge der jüngsten Verschwörung gegen die kommunistische Regierung erschossen wurden.

Die Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Paris, 6. September. Nach einer Meldung des 'Petit Parisien' aus Washington erklärte der Vorsitzende des amerikanischen Arbeiterverbandes...

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 7. September. Brief von der Nordischen Woche. Von Walther Hansemann.

Lübeck, 4. September. Der erste Festtrudel ist mit den offiziellen Empfängen und Veranstaltungen verlaufen. Die Stadt hat wieder ihr Alltagskleid angelegt.

Stammend erfahren die nordischen Gäste, wie eng die Bande waren, die Deutschlands Älteste Fandelschaft an der Ostsee mit ihrer Heimat verknüpfen...

Die Lübecker wissen um die Schönheiten ihrer Stadt und sind mit Recht stolz darauf. — Es ist schon etwas Wahres um den alten Spruch: 'Lübecke aller Steden schön'...

Unter den drei Kunstausstellungen der Nordischen Woche beansprucht im Reich und über dessen Grenzen hinaus vor allem die Schau der religiösen Bilder Emil Nolde's größtes Interesse.

Der untere Chor birgt die Architektur und Gartenkunstausstellung, der obere eine Wandmalerei aus den Schätzen der Stadtbibliothek...

Geistlicher Chorgesang leitete die Eröffnungsfest der Ausstellungen in der Katharinenkirche ein. Prof. Dr. Sauerlandt, Hamburg, und Dr. Heise sprachen über Emil Nolde's Stellung...

Die 'Nordische Kunstausstellung' in den Räumen der Oberbürgerlichkeit im Schadowhaus an der Rengstraße ist vorzüglich durch Kunst gewidmet.

was die Graphik betrifft, in nie gezeigter Reichhaltigkeit bot.

Die Lübecker Ausstellung ist kein, bietet aber in chronologischer Hinsicht Ausgewähltes. Eine Nordische Woche in Lübeck konnte Munch nicht übergehen.

Deutsches Kunstgewerbe, schwedische Graphik und einige Bilder von Hammerköpfe haben ferner im Schadowhaus ihren Platz gefunden.

Die Jahrhundertausstellung Lübecker Kunst wird durch ihren Untergrundraum zu einer besonders erfreulichen Angelegenheit.

Wichtige Möbelstücke beleben die Zimmer. Von der 'Wagnerer Kunst' Overbalds und seiner Schüler...

Wenn die Sonne durch die hohen Scheiben in die weißen Räume lüftet, dann atmet dies herrliche Patriarchenhaus die Festlichkeit vergangener Tage.

Kunstausstellung Dresden 1921.

Die Plastik ist lange Jahre hindurch das Stiefkind der bildenden Kunst gewesen, wenn diese in Ausstellungen gezeigt wurde.

Plastiken aufwies, und diese waren zum Teil Arbeiten von einigen wenigen Bildhauern.

Die meisten der ausgestellten Kunstwerke gehören der Kleinplastik an. Das mag einmal damit seine Ursache haben, daß unsere Zeit für monumentale Bildwerke wenig empfänglich zu sein scheint.

Der Blick der Kunst, die Weltlichkeit des Kunstwerks bei dieser erscheint mir weit höher als bei jener. Auch ist sehr viel gewonnen in den letzten Jahren...

Amerika und Mexiko.

Mexiko, 6. September. (Reuter.) Präsident Coaragon hat das Abkommen zwischen den amerikanischen Ozeanstaaten und dem Finanzminister genehmigt. Dies bedeutet eine sofortige Wiederaufnahme der Arbeiten in der Gegend von Tampico und die Aufhebung des Embargos auf die jetzt aufgeschwemmten Ölreserven. Man erwartet, daß nach Regelung einiger minderbedeutenden Angelegenheiten alle Streitigkeiten zwischen Amerika und Mexiko geregelt sein werden.

Lohnbewegung.

Bekämpfung der Lohnbewegung im sächsischen Steintohlenbergbau.

Der Bergbauische Verein für Siedau und Lugau-Oelsau bittet um Aufnahme nachstehender Mittelstellung: Die durch die Forderung der Bergarbeiterverbände hervorgerufene Lohnbewegung im deutschen Bergbau, die auch auf weiteren sächsischen Steintohlenbergbau übergegangen ist, ist nach mehrfachen Verhandlungen in der Reichsarbeitsgemeinschaft in Berlin unter persönlicher Mitwirkung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns, des Reichswirtschaftsministers und des preussischen Handelsministers nimmermehr insofern geregelt worden, als in Berlin für jedes Revier der in Frage kommende Durchschnittssatz durch Vereinbarung zwischen den beteiligten Parteien festgelegt wurde. Er betrug für die mitteldeutsche Braunkohle, die sächsische Steinkohle und die niederschlesische Steinkohle 7,60 M. durchschnittlich je Kopf und Schicht. In bezuglichen Tarifverhandlungen war Mäheres festzulegen. In der Reichsgruppe Sachsen der Reichsarbeitsgemeinschaft für den Bergbau, Teigtgruppe Steintohlenbergbau, wurden diese Verhandlungen am Sonnabend, den 3. September, mit folgendem Ergebnis gefaßt: 1. Das Hausstandsgeld wird um 1,60 M. auf 4 M. erhöht. 2. Das Kindergeld wird um 0,60 M. auf 3 M. erhöht. 3. Außerdem wird eine feste Teuerungszulage je Arbeitslohn gewährt und zwar a) für die Jugendlichen von 2,60 M., b) für sämtliche weibliche und die männlichen Arbeiter von 16 bis 20 Jahren von 4 M., c) für sämtliche männliche Arbeiter über 20 Jahre von 5,50 M. Vorstehende Lohnverhandlungen sind noch abhängig von dem Einverständnis der Reichsministerien und dem Reichslohnenrat, bereits angelegten Kohlenpreiserhöhung. Formelle Zustimmung zu den Vereinbarungen ist von den beiderseitigen Organisationen noch vorbehalten worden. Die gegenwärtige Lohnbewegung kann hiermit als erledigt angesehen werden. Mit den Angehörigen haben größere Tarifverhandlungen stattgefunden, die zu einem betragsmäßigen Ergebnis geführt haben. Eine Kohlenpreiserhöhung ist zufolge dieser Vereinbarung von Anfang September an zu erwarten. Der Reichslohnenrat wird über einen entsprechenden Antrag in den nächsten Tagen beraten.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 7. September.

Die nach der Dienstanweisung zum Wasserriegel für Sachsen im Bezirke der Stadt Dresden vorzunehmende Flutjahrsoll in diesem Jahre für die nachgenannten Wasserläufe an folgenden Tagen stattfinden: Montag, 12. d. M.: Befestigung der Rodwitz, des Riederfeldiger Flutgrabens und des Seberdaches. Zeit und Treffpunkt: vormittags 1/2 9 Uhr an der Einmündung der Rodwitz in die Elbe. — Donnerst-

tag, 15. d. M.: Befestigung des Leubnitzbades, Leubnitz-Flutgrabens, Röh-nitzbades, des Raibbades und Grundbades. Zeit und Treffpunkt: vormittags 1/2 9 Uhr am Rathaus Leubnitz-Mosstra. — Montag, 19. d. M.: Befestigung der Weiseritz und der dazu gehörigen Flutgrabens. Zeit und Treffpunkt: vormittags 1/2 9 Uhr am Wiener-Wehr. — Donnerstag, 22. d. M.: Befestigung des Schönerbades. Zeit und Treffpunkt: vormittags 1/2 9 Uhr an der Bachmündung in die Elbe. — Freitag, 23. d. M.: Befestigung des Loschwitzbades mit seinen Nebenarmen. Zeit und Treffpunkt: vormittags 1/2 9 Uhr an der Bachmündung in die Elbe. Zur Teilnahme an diesen Befestigungen sind die Unterhaltungspflichtigen, die Anlieger und sonstige Beteiligte eingeladen.

Die Sanitätswoche Kitzsch wurde nach der Feuerwache Kitzsch, Annenstraße 9, verlegt und heute früh in Betrieb genommen. Die in den sächsischen Geschäftlichen gesunden Gegenstände, für die sich Empfangsberechtigte nicht gemeldet haben, sollen Montag, den 12. d. M., vorm. 11 Uhr in der Rathauswache (Neues Rathaus, Kreuzstr. 8) meistbietend versteigert werden. Die Stallbinderfahrer darf nur wochentags und nur in solchen Wagen oder Behältern vorgekommen werden, die mit dichtschließenden Abdeckungen (Planen) versehen sind. Während des Krieges und bisher ist das vielfach beobachtete Fehlen der Planen mit Rücksicht darauf nachgesehen worden, weil deren Beschaffung mit Schwierigkeiten verbunden war. Nachdem diese aber behoben sind, muß die Beachtung der Vorschrift wieder ausnahmslos gefordert werden.

Aus Anlaß des Jahrestages der am 17. September 1821 erfolgten Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Mexiko von der spanischen Herrschaft wird das diesjährige mexikanische Konsulat am 16., 17. und 18. September die mexikanische Fahne aushängen. Das Konsulat befindet sich seit 1898 ununterbrochen in den Händen des Konsuls Fritz Stalling, Antonstraße 17. — Fabrikbesitzer Oskar Lindemann, Schillerstraße 20, ist Pflanzent.

Morgen, Donnerstag, nachmittags von 3 bis 4 Uhr findet eine Führung durch die Stulpturensammlung zum Besten des Vereins Heimatbund für die Stadt Dresden unter Leitung des Gen. Rüstos Dr. Walter Müller statt, welche die Originalbildwerke der neueren Zeit, von der Renaissance bis zur Gegenwart, behandeln wird. In der Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsbundes der Kunstgewerbeten am Freitag, den 9. d. M., abends 1/2 8 Uhr, im Hotel „Drei Löwen“, Marienstraße 18, hält das Bundesvorstandsmittglied Dr. Ingenieur Fröhlich, Berlin, einen Lichtbildervortrag. Thema: „Weiche Rohle, die Ausnutzung der deutschen Wasserkraft“.

Nächsten Sonnabend wird im Garten und den Ecken des Ausstellungspalastes die Zahlen- und Herbstblumenausstellung 1921 eröffnet werden. Es handelt sich dabei um eine Veranstaltung, die nicht etwa nur den Gartenfachmann angeht, sondern die ihrer gemeinsamen Bedeutung wegen für jedermann von Belang ist. Die Ziele der Veranstalter, die mit großem Eifer aus dem Gelingen des Unternehmens gearbeitet haben, sind mannigfacher Art. Einmal soll die Leistungsfähigkeit des Gartenbaus der Dresdner Pflege bargehen werden, zweitens

wird die Ausstellung dazu mitwirken, die Liebe für die Anwendung der Blume zu fördern und somit auf die hohen Gemütswerte hinzuwirken, welche die Pflege eines Gartens hervorbringt. Drittens soll durch die Ausstellung das Verständnis für die Pflege der Pflanzen vertieft werden. Die Kleingartenbesitzer sollen von der Ausstellung neue Anregungen für ihre gärtnerische Tätigkeit als Gewinn heimtragen. Die Dahlie, das heißt die veredelte Georgine, wird der Ausstellung das Gepräge geben. Die Mannigfaltigkeit der Edeldahlie ist sehr groß. Ihren Einzug in unsere Gärten hielt die Dahlie vor 130 Jahren, wo sie aus Mexiko auf unser Festland herübergebracht wurde. Großes Interesse wird das Dahlienversteherfeld der Deutschen Dahliengesellschaft finden. Außer den Dahlienanlagen werden noch vier andere Schmuckgärten zu sehen sein. In den Höfen wird eine Schnittblumenausstellung zu sehen sein. Anknüpfend soll auch von Dresden und Umgebung veranfaßt werden. Der Zweck der Ausstellung besteht darin, den Besuchern zu zeigen, daß unser einheimisches Gemüts aus Wert den eingeführten Gemüts überlegen ist. Die Ausstellung soll den Besuchern auch einmal die in Betrefflichkeit getretenen Kulturschätze vor Augen führen. Drei haben werden der Dresdner Blumenwirtschaft gewidmet sein, eine der Trauerbinderei, eine der festlichen Binderei, die dritte wird die Anwendung der Blume als Schmuck im Heim zeigen. Wieder andere Räume werden von der Industrie in Anspruch genommen sein, die alle zur Bodenkultur nötigen Gerätschaften ausstellen wird. Schon jetzt sei auf einen kleinen Führer durch die Ausstellung aufmerksam gemacht, der nicht nur eine Aufzählung der beteiligten Firmen, sondern auch Aufträge über die Taktik, die Rose, aber die Pflege der deutschen Gemüts, aber den Wert der Aufzählung von Edelblumen und Winken für den Gartenfreund enthalten wird.

Am ersten Male seit der Vorkriegszeit gibt es im Zoologischen Garten wieder eine Hühner- und ein arabisches Tier. — Natürlich ist der Führer ein Träger des Namens Hagenbeck, John, ein Kesse Karl Hagenbeck. Aus Sudanese, Somali und Arabern hat er eine Truppe zusammengestellt, die ihre Hütten in der Hauptsache an der Stelle angeschlagen haben, wo sonst der besondere erhaltene Hühner von groß und klein, der Elefant seine Künste zeigt. Die Frauen, Männer und Kinder aus den heißen Zonen bieten ihre üblichen, aber immer wieder gern gesehenen Künste, namentlich Krieges- und Friedenskünste, wobei die Frauen selbstredend im orientalischen Bauart sich hervorheben. Auch ein orientalisches Hegenmesser, ein Feuerzäuberer, fehlt nicht. Aber nicht genug mit diesen erotischen Hühnern, auch noch andere gibt es zu sehen im Gehege einer Kaffertiere. Löwen, Schaul Das Entzücken von jung und alt hat da die posttestamentarischen jungen Löwen, während die Vorführung der erwachsenen Tiere natürlich anderes Empfinden auslöst. Ein den Dresdnern schon aus dem Sarrasani-Gitarren bekannter Dompfeuer führt sie vor, und reichlich Beifall lohnt ihn für die Proben seiner Dressur, die er mit ihnen ablegt. Angesichts der Fülle und des Interesses, das alles Gebotene erweckt, ist es begreiflich, daß der Zutritt zu den Darbietungen ein außerordentlich ist.

Das Preisamt des Polizeipräsidenten teilt folgendes mit: Wiederholt ist in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß junge Mädchen von unbekanntem Männern mittels Drohstele und

Auto verfolgt und unter Versprechungen aufgefordert werden, einzusteigen und mitzufahren (vergl. „Dresdner Anzeiger“ vom 26. August d. J. und Stimmen aus der Leserleser). Das Polizeipräsident weiß hiermit auf die Gefahren hin, die den jungen Mädchen dadurch drohen. Es ist in solchen Fällen der Verzicht nicht von der Hand zu weisen, daß es sich um Mädchenhändler handelt, die auf diese Weise ihre Opfer anzulocken und in ihre Gewalt zu bringen suchen. Zeugen solcher Vorgänge werden gebeten, ihre Wahrnehmungen möglichst umgehend bei dem Polizeipräsidenten, Abt. D., mitzuteilen, da sonst mit Rücksicht auf Befehl von hier aus gegen jene gewissenlosen Beschäftigten nicht vorgegangen werden kann.

Am 2. d. M. in der Mittagsstunde sind aus einem Keller der Köpferer Straße 2 Handwerker-Fahrräder, 1 Herren- und 1 Damenrad, mit den Nummern 174 061 und 249 659 gestohlen worden. In Verhaft stehen zwei Burshen, die kurz vor dem Diebstahl in dem betreffenden Hause einen Hund kaufen wollten. Der eine ist etwa 20 Jahre alt, 160 cm groß, trägt blaues Turnershirt, selbstgraue Hose, hellgrünen Füllhut; der andere ist etwa 22 Jahre alt, 170 cm groß, trägt blaue Schirmmütze. Der Kriminalpolizei Leosau, Neuhäuserstraße 14, erbittet hierzu unter Hinweis auf eine Belohnung von 100 M. sachdienliche Mitteilungen.

Am 16. August mietete sich in Nürnberg in einem Privathause ein angeblicher R. Manhard auf einige Tage ein Zimmer. Er brachte einen großen, schwergepackten braunledernen Koffer mit sich und stellte drei Heiligenbilder und eine Skulptur dort aus. Dann suchte er mehrere Antiquitätenhändler auf und veranlaßte diese, Geschäftskäufe zur Befestigung seiner Bilder zwecks Kaufs. Dabei erklärte er, die Bilder seien ein Erbstück seiner Eltern, stammten aus den Jahren 1450—1480 und seien notariell auf 25 000 M. geschätzt. Ein dortiger Händler ließ sich durch diese Versicherungen zum Kauf bestimmen. Bei späterer Schätzung durch Sachverständige ergab sich, daß die Bilder kaum einen Wert von 1000 M. hatten. Der Schwindler, der nach dem Kauf sofort verschwunden war, wird wie folgt beschrieben: angeblich Manhard, 25 bis 30 Jahre alt, 170 bis 175 cm groß, schlank, dunklen, kurzgeschneitten Vollbart, dunkle mittelange, geschneitten Haare, längliches gebauchtes Gesicht, spricht hochdeutsch, dazwischen deutsch-böhmischen Dialekt, trägt braunlichen Anzug und grauen Schmittgut. Da anzunehmen ist, daß der Schwindler auch in anderen Städten auf gleiche Weise tätig wird, so warnt die Kriminalpolizei vor ihm.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Lehrer.

Auf Grund des Bes. vom 27. Mai 1918 zu belegen: Schullehrer in Rodwitz, Geschl. Einl. Amtswohnung; sächs. Lehrstelle in Oelsnig b. Großenhain, Geschl. Einl. Bes. (S. 4 der A. B. zum Bes.) sind bis zum 22. September einzutreten. Drei sächs. Lehrstellen in Awota, Ostpr. C. für eine Stelle musikalische Befähigung erwünscht. Wohnungen vord. Gas, elektr. Licht und Wasserleitung im Hause. Bes. bis 24. Sept. an den Bezirksaufsicht in Ruedau b. L. B. — Die 2. sächs. Lehrstelle in Werba (nicht Werbau, wie verzeichnet in Nr. 204 gedruckt) ist zu besetzen.

Spenden für Oberschlesien.

Das Rheinische Braunkohlen-Syndikat, G. m. b. H., in Köln hat dem Oberschlesien

gezeichnet, vor allem im Bildnis, aber auch im Figurenbild. Und auch das Innerliche der Schilderung wohnt in ihm; die in Kramit ausgeführte „Grablegung“ und die Kramitplastik „Katerlos“ sind gute Beispiele einer gehaltvollen künstlerischen Tätigkeit.

Sehr reizvoll sind die Holzschneidereien „Lillo dell' Antonio-Bornbrunn. Der Künstler ist ebenfalls mit mehr als einem Dutzend Arbeiten vertreten, die beinahe alle Gebiete der Plastik berühren. Für das Bildnis gibt er in seiner Carl Dampmann-Büste ein gutes Beispiel seiner Kunstfertigkeit; die Heiligenschilderung findet in einer „Madonna“ und einer „Pietà“ beachtenswerten Ausdruck, und dem Figurenbild dient er mit zahlreichen Kleinarbeiten von frischem, wenn auch etwas zu weichem Schwunge der Linien. Der begabte Bernhard Goetger-Worpswede, der früher in Darmstadt gewirkt hat, hat drei Bildnisarbeiten ausgeführt, die er in Kramit ausgeführt hat; die monumentale Kraft, aber welche die Hand dieses Bildhauers gebietet, kommt freilich in diesen Kleinarbeiten nicht zur Geltung. Weit mehr ist das der Fall bei der großen Gipsfigur „Die Klüßlinge“ von Erich Karl Herzog-Weihen. Es liegt viel Befreiung in der Arbeit dieses jungen Bildhauers und eine starke Begabung für Vereinfachung der Form.

Auch im Bereiche der Plastik begegnet der Besucher der Ausstellung zahlreichen Arbeiten auswärtiger Bildhauer, die als Gäste an der Veranstaltung teilnehmen. Die sächsische Kunst wird u. a. durch Eipri Adolf Hermann vertreten, der einen „Schlafenden Pan“ in Bronze, eine „Kriegerin“ in Bronze, gefaßt hat; weiter ist hier zu nennen Hildegard v. Schneiders-Glend, die sich in mehreren Arbeiten in verdorbener Bronze und Kramit als eine sehr vorzügliche Bildhauerin erwies. Das Tierbild ist durch eine ausgezeichnete „Rapsodie“ Elja Köhlers hervorragend vertreten; auch der „Waldsee“ in Gips von Ottmar Obermayer verdient Beachtung. Die Berliner Bildhauer

wird durch Arbeiten von August Kraus, Hermann-Joachim Pagels und Frida Windelmann veranschaulicht. Kraus, in Dresden als Figurenplastiker schon bekannt, stellt zwei Bronzearbeiten, einen „Brunnenjungen“ und ein „Mädchen“, aus, beides Kunstwerke, die erneut das starke Formgefühl des Künstlers erweisen. Pagels hat außer einer Figurenarbeit „Junge Griechin“ den Entwurf zu einem Grabdenkmal gefaßt, der durch schlichte Größe wirkt. Von Frida Windelmann sieht man zwei besetzte „Bildnisbüsten“.

Am reichsten in der Ausstellung vertreten ist naturgemäß die Dresdner Kunst. Einige Namen wurden schon genannt. Weiter sei noch hingewiesen auf Arthur Berger und Paul Berger, von denen der erstere eine Bronzegruppe „Tanj“, der letztere eine „Kinderfigur“ in gelbem Gips ausgeführt hat; auf Richard Daniel Fabricius, der mit einem Tierbild und einem Aktorso beteiligt ist; auf Paul Lindau, von dem man ein Bildnis in gelbem Gips und Porzellan sowie Terracottaarbeiten sieht. Otto Roß zeigt eine sehr hübsch gearbeitete Bildnisbüste und mehrere Figurenarbeiten, und Otto Pilz ist mit einem prachtvollen Akt in Holz und einigen figurlichen Arbeiten in Terracotta vertreten.

Auch die Baukunst kommt in der Ausstellung wieder zu Wort, soweit sie von Mitgliedern der DKB. ausgedrückt wird. Es sind mit Entwürfen die Herren Kurt Härbig, Max Franz, Max Kramp, Gustav Ladeke (Heller), Otto Reinhardt, Frau Schuler (Heller), Fritz Borepich und Otto Wulle beteiligt. In

Kunstbühnen Schauspielhaus. („Fluidum“ von Rudolf Preßler und Leo Walter Stein.) Die geistige Vorbereitung der Aufführung ist durch die neuere Gemeinschaftsarbeit Rudolf Preßlers und Leo Walter Steins, das Lustspiel in drei Akten „Fluidum“. In Wahrheit ist ein Schwanz mit all dem bunten Durcheinander dieser Dramengattung. Die dem Werke zugrunde liegende Idee ist ganz bahnenlos: wenn auch

keineswegs neu und original, und es verfehlt sich jaft von selbst, daß sie von so geschickten und erfahrenen Bühnenpraktikern wie Rudolf Preßler und Leo Walter Stein unterhaltend geschäftet wird. Aber man hätte dem Handlungsablauf und der Figurengestaltung doch etwas mehr Sorgfalt, etwas stärker innere Anteilnahme der Autoren an Stoff und Form gewünscht. Der Gang der Geschehnisse verläuft allzuflüchtig in verbrauchten Szenen, und die Figurenwelt des Stückes ist aus hundert Vorgängen zu bekannt, als daß der Betrachter dieses Schwankes durch die Schilderung tiefer getroffen würde. Er läßt aber ein gutes Bismort im Dialog, er erfreut sich für einen Augenblick an einer hübschen Szene; aber er nimmt aus diesem Werke nichts mit nach Hause, was ihn auch noch im Rückgriffe ergötzt.

Wer weiß, ob das Stück einen so lauten Beifallssturm erregt hätte, wenn die Hauptrolle des Werkes weniger flott und zugreifend gespielt worden wäre wie durch den Wilhelm Straube, ein neues Mitglied des Künstlerverbandes des Neuhäuser Schauspielhauses. Das Neuhäuser Theater scheint in diesem Künstler einen vortrefflichen Charakterdarsteller gewonnen zu haben. Er verbindet mit gewinnendem Aussehen ein sehr lebendiges, sein humorvolles Spiel, das die Kraft besitzt, einer Lustspiel- oder Schwankfigur Prägung und Stil zu geben. Das Jugenmenschenparade war nicht so geschickten wie in Angenrubers Volksstück „Das vierte Gebot“. Frau Rosa Klaus, ebenfalls ein neues Mitglied des Ensembles, die in dem Angenruberschen Werke sehr gut befaßt hatte, outrierte stark, und diesem Planet unterlag auch einige der anderen Darsteller. So kam's, daß die ohnehin schon allzu figurreichen Szenen beinahe von einer Lautstärke erfüllt waren, die den Gesamtcharakter der Aufführung weit über schädigten, als sicherten. Die Spielleitung hatte Dr. Max Reip.

Wissenschaft und Technik. Wie mitgeteilt wird, werden auch in Sachsen ebenso wie in Preußen die Universitätsgebühren, die Vorlesungsgebühren usw. auf neue eine Erhöhung erfahren müssen. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen.

Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W 26, Volksschulstraße 120, veranfaßt vom 26. September bis 1. Oktober 1921 in Guben eine Pädagogische Herbstwoche (Einführung in Praxis und Theorie der Arbeitsschule). Alle Zuschriften, Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an Herrn Lehrer Torn, Guben, Bergstraße 12, oder an Herrn Lehrer Gabriel, Gernersdorfer Straße 23h, Guben.

Literatur. Aus Hamburg wird gemeldet: Das Komödientheater eröffnete die neue Spielzeit mit der Uraufführung der Komödie „Der große Morix und die kleine Justine“ von Robert Walter. Der in seiner hamburgischen Heimat oft gespielte, zweifelslos talentierte Dichter hat einen komischen Komödientext aufgeschrieben; der große Morix soll von Sachlen darf, um das Land seiner Wahl fiegend retten zu können, nicht mehr der Liebe frönen, und sein Leibzart hat durch königliche Vollmacht die Aufgabe erhalten, aber diesen Punkt unerbittlich zu wachen. So wird aus dem Kriegsheben ein verhandelter Liebesheben, den die Niederlage um so empfindlicher trifft, je lebender und näher die Frucht war. Leider ist es Walter nicht gelungen, den literarischen Anspruch und den Willen zu dem breiten Publikumserfolg in Einklang zu bringen.

„Thomas Mendt“, ein dramatischer Roman von Lion Feuchtwanger, gelangt im Laufe dieses Monats an den Kammerspielen in München zur Uraufführung. Bildende Kunst. Hk. Aus Stuttgart wird berichtet: Der Galer Prof. Robert Drechet ist für die Studienjahre 1921/22 zum Direktor der hiesigen Akademie der Bildenden Künste ernannt worden.



Amtlicher Teil.

Das von sächsischen Bezirksverbänden und Gewerkschaften ausgegebene ...

Die Ausgabenstellen der einzelnen ...

Bei etwa in Zukunft vorübergehend ...

Auf Grund von § 5a der Bekanntmachung ...

Nachdem von einer Anzahl Beteiligten ...

Auf Antrag Beteiligten wird hiermit gemäß ...

Auf Antrag Beteiligten wird hiermit gemäß ...

Bezirksarzt Regierungs-Medizinalrat Dr. ...

Im hiesigen Handelsregister ist heute eingetragen ...

a) auf Blatt 276, die Firma Max Genge ...

b) auf Blatt 312, die Firma Hermann Berger ...

c) auf Blatt 304, die Firma Schöpferei ...

d) auf Blatt 133, die Firma Spar- und Kreditbank ...

Auf Blatt 24 des hiesigen Genossenschaftsregisters ...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden ...

1. auf Blatt 8701, betr. die Aktiengesellschaft ...

2. auf Blatt 8702, betr. die Aktiengesellschaft ...

2. auf Blatt 16592, betr. die Gesellschaft ...

3. auf Blatt 16294, betr. die Kommanditgesellschaft ...

4. auf Blatt 16650, betr. die Firma Otto Krüger ...

5. auf Blatt 9535, betr. die Firma Otto Kersch ...

6. auf Blatt 16651, betr. die Firma Charles Wolters ...

7. auf Blatt 15166, betr. die Firma Harry Wendel ...

Auf Blatt 164 des Genossenschaftsregisters ...

Das Statut vom 30. August 1920 befindet sich ...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden ...

1. auf Blatt 8701, betr. die Aktiengesellschaft ...

2. auf Blatt 8702, betr. die Aktiengesellschaft ...

Blattes. Die Passivseite eines jeden Genossen ...

Die Einigkeit der Mitglieder der Genossenschaft ...

In das Handelsregister ist heute eingetragen ...

1. auf Blatt 16653, betr. die Firma Erzgebirgische ...

2. auf Blatt 16443, betr. die Kommanditgesellschaft ...

3. auf Blatt 11990, betr. die Firma Cigarettenfabrik ...

In der Bel. v. 3./9. 21 zu Blatt 16649 des ...

Auf Blatt 98 des Genossenschaftsregisters, betr. ...

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der ...

Auf Blatt 16654 des Handelsregisters ist heute ...

Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. September ...

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der ...

Schnapaperte.

Eine Erzählung aus dem Erzgebirge ...

von Ernst Alfred Reumann.

(Fortsetzung zu Nr. 206.)

„Ja, ja, gute Luft,“ rief der Bergmeister ...

„Du bist ein guter Mensch,“ rief der Bergmeister ...

„Du bist ein guter Mensch,“ rief der Bergmeister ...

„Du bist ein guter Mensch,“ rief der Bergmeister ...

„Du bist ein guter Mensch,“ rief der Bergmeister ...

„Du bist ein guter Mensch,“ rief der Bergmeister ...

„Du bist ein guter Mensch,“ rief der Bergmeister ...

„Du bist ein guter Mensch,“ rief der Bergmeister ...

„Du bist ein guter Mensch,“ rief der Bergmeister ...

„Du bist ein guter Mensch,“ rief der Bergmeister ...

„Du bist ein guter Mensch,“ rief der Bergmeister ...

„Du bist ein guter Mensch,“ rief der Bergmeister ...

Überall gibt es Grund zum Klagen. Aber manche ...

Im Kreisraum waren an diesem Abend nur wenig ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

„So haben wir doch grad Sorge und Plage genug ...

